

INFORMATIONEN ZUR KAMPAGNE

Wenige wissen über die Hintergründe der Vogelgrippe
Bescheid
und informieren Tausende über die Zukunft der
artgerechten Tierhaltung

8 Thesen zur Bekämpfung des Vogelgrippewahnsinns



These 1:

GRIPPEVIREN SIND EIN TEIL DER NATUR

Grippeviren hat es immer gegeben und wird es immer geben.

Im Verlauf der Evolution haben Menschen und Tiere ein Immunsystem entwickelt, das ein friedliches Nebeneinander mit den Viren ermöglicht. D.h. Mensch und Tier besitzen Antikörper, die ein Eindringen der Viren in die Körperzellen verhindern. So sind weltweit immer einige Prozent der Wild- und Nutzvögel infiziert ohne schwer zu erkranken.

Die Virusgene unterliegen einem steten Wandel.

Im Zuge der Virusvermehrung kann es zu spontanen Änderungen der Sequenzen kommen (sog. Antigen-Drift). In der Regel führen auch die veränderten Viren bei Lebewesen mit einem normal entwickelten Immunsystem zu keiner Erkrankung.

Unter bestimmten Umständen entstehen gelegentlich Viren, die für Vögel und/oder Säuger gefährlich sind. Dies ist vor allen dann der Fall, wenn UNTERSCHIEDLICHE Viren sich in EINER Wirtszelle einnisten. Dabei kann es zu MutationsSPRÜNGEN kommen (sog. Antigen-Shift).

These 2:

STALLHALTUNG IST DIE BRUTSTÄTTE DER VOGELGRIPPE

Die Stallhaltung stellt grundsätzlich für die Entstehung und Vermehrung der Vogelgrippeviren optimale Bedingungen:

- Es ist keine UV-Strahlung vorhanden, durch die die Viren getötet werden.
- Es entsteht eine Konzentration von Exkrementen in denen die Viren lange überleben können (im Hühnermist bis zu 3 Monaten)
- Es entstehen Virenvarianten durch Wiederaufnahme über verschmutztes Futter und/oder Federpicken.
- Die hohe Luft- und Mistfeuchtigkeit begünstigt die Lebensdauer der Viren.
- Die Schwächung des Immunsystems der Tiere durch fehlendes UV-Licht (Vitamin D), Ammoniakdämpfe und Stress fördert die Erkrankung und damit die Ausbreitung der Viren.

These 3:

IN DER INDUSTRIELLEN STALLHALTUNG WIRD DIE ENTSTEHUNG VON GEFÄHRLICHEN VIREN OPTIMIERT

Die Küken in der Massentierhaltung haben keinen „Nestschutz“

Sie stammen aus virenfreier Stallhaltung und bekommen keinerlei Antikörper über die Elterntiere. Deshalb können selbst harmlose Grippeviren in ihre Zellen eindringen und sich dort vermehren.

Hybriden haben unnatürliche Leistungsdaten

Das macht sie krankheitsanfällig. Die vorsorgliche Antibiotikum-Behandlung schwächt die Tiere zusätzlich.

Mastgeflügel läuft lebenslang auf den eigenen Exkrementen

Masthybriden sind Qualzuchten, die sich nur eingeschränkt bewegen und nicht auf Stangen sitzen können. Durch den ständigen Kotkontakt werden Grippeviren erneut aufgenommen. Dadurch entstehen zunächst gering abweichende Varianten. Je höher die Tierzahl ist, desto höher ist die Varianz und umso höher ist die Wahrscheinlichkeit eines Mutationssprungs (Antigen-Shift) zu einer hochpathogenen Variante.

Die Wahrscheinlichkeit eines Ausbruchs ist in einem gewerblichen Geflügelbetrieb über 60 x höher, als in einem privaten. (FLI 23.03.17)

These 4: IN DER INDUSTRIELLEN MAST KÖNNEN ERKRANKUNGEN UNENTDECKT BLEIBEN

Da die Lebenszeit der Hähnchen zwischen 32 und 42 Tagen liegt und eine Mortalitätsrate über die gesamte Mastdauer von 4 - 5% als normal angesehen wird, kann es passieren, dass eine Vogelgrippen-Erkrankung gar nicht erkannt wird und der verseuchte Mist ohne weitere Behandlung auf die Felder gelangt. Dort können sich dann auch die Wildvögel infizieren. In der Regel ohne zu erkranken.

In Bezug auf den Verdacht von Vogelgrippe sind erst Verluste von über 2% innerhalb von 24 Stunden meldepflichtig.

In Niedersachsen beträgt die durchschnittliche Bestandsgröße bei Masthähnchen 60.000 Tiere, d.h. erst bei mehr als 1.200 toten Tieren pro Tag müsste eine Influenza-Untersuchung stattfinden.

Die Biosicherheitsmaßnahmen von Innen nach Außen müssen verbessert werden. Der Geflügelmist darf grundsätzlich nicht unbehandelt auf die Felder gelangen (z.B. Abtötung der Viren in Biogasanlagen). Bei Verstößen gegen die Biosicherheit müssen die Entschädigungen entfallen.

These 5: DIE NATÜRLICHE HALTUNG VON TIEREN IST DER BESTE GRIPPESCHUTZ

Bei artgerechter Haltung nehmen die Tiere die Grippeviren in den Sommermonaten (genauer gesagt bis Anfang November) in sehr geringer Konzentration auf, da sich die Exkreme bei freiem Auslauf verteilen und durch die UV-Strahlung sehr schnell getötet werden. Auch bei „normal“ sauber gehaltenen Tränken, verdünnt sich die Anzahl der Viren.

Die Tiere impfen sich auf natürliche Weise selbst. Damit sind sie dann für das verstärkte Auftreten der Viren in den Herbst- und Wintermonaten geschützt.

Es ist derselbe Vorgang wie bei einer künstlichen Impfung mit abgeschwächten lebenden Viren.

Bei dem permanenten Wandel der Grippeviren hinkt eine künstliche Impfung prinzipiell immer hinterher, während die natürliche Impfung immer aktuell ist.

These 6:

DIE AMTLICHE EINTEILUNG IN STARK- UND GERINGKRANKMACHENDE GRIPPEVIREN BERÜCKSICHTIGT NICHT DIE NATÜRLICHE IMMUNISIERUNG

Kriterien für die amtliche Einstufung sind:

- der Tod von Küken aus virusfreier Haltung. Diese Küken haben keinen „Nestschutz“, da die Elterntiere keine Antikörper ausgebildet haben. Bei artgerechter Haltung werden die Antikörper des Elterntieres im Ei auf die Küken übertragen. Dementsprechend kann die Infektion mit den gleichen Viren in der Massentierhaltung tödlich verlaufen und in der artgerechten Haltung ohne Symptome.
- Das Virus besitzt einen bestimmten Abschnitt aus den H-Antigenen, der identisch ist mit einem bereits als HPAI-eingestuftem Virus. Zurzeit werden die Vogelgrippeviren H5 und H7 als hochpathogen bezeichnet. Es zeigt sich jedoch eine zunehmende Immunität bei artgerecht gehaltenem Geflügel und Wildvögeln, vor allem beim 2014 zuerst aufgetretenen Subtyp H5N8.

These 7: DIE VOGELGRIPPE IST NICHT DAS PROBLEM SONDERN DIE GESETZGEBUNG

Die Geflügelpestverordnung und der EU-Durchführungsbeschluss fördern die Verbreitung der Vogelgrippe

- durch die (u.U. ganzjährige) Aufstallpflicht, die eine natürliche Impfung mit abgeschwächten Viren verhindert.
- durch die Massenkeulung, bei der die immunisierten und damit wertvollsten Tiere getötet werden.
- durch die wissenschaftlich nicht belegte Behauptung, dass das Geflügel in Freilandhaltung und die Wildvögel die Verursacher (und nicht die Betroffenen) der Vogelgrippe seien, vor denen die „Betriebe“ geschützt werden müssen.

Dementsprechend zeigen die seit über 12 Jahren durchgeführten amtlichen Maßnahmen mit Millionen getöteter Tiere keinerlei Wirkung, sondern eher ein Ansteigen der Fälle.

These 8:

DIE ÜBERTRAGUNG DER VIREN DURCH ZUGVÖGEL IST EINE ERFINDUNG DES FRIEDRICH-LÖFFLER-INSTITUTS

Die Übertragung von Südostasien nach Europa

Das FLI sieht eine wesentliche Ursache für die Entstehung der Virenvarianten in den katastrophalen Biosicherungsmaßnahmen der industriellen Zuchtanlagen in Südostasien. Im Umkreis dieser Anlagen wurden auch Wildvögel infiziert. Da auch in Europa bei Wildvögeln ähnliche Virenstämme gefunden wurden, konstruierte das FLI daraus eine Übertragung durch Vogelflug.

Die Übertragung in Europa

Unabhängig von der abenteuerlichen „Zugvögel Theorie“ ist auch die indirekte Übertragung durch Wildvögel in die Massentierhaltung bisher nicht nachgewiesen.

Von den 538 Fällen die von 2006 bis 2016 in der EU erfasst wurden, war lediglich in 2 Fällen der Eintragungsweg „als wahrscheinlich oder gesichert ermittelt“ worden. (Verfütterung von tiefgefrorenen Enten an Hühner, Verbringen von Puten aus einem H5N8-betroffenen Bestand).

Woher stammen die Informationen?

Prof. Dr. rer. nat. Karina Reiss (Biochemikerin/Zellbiologin)

Prof. Dr. med. Sucharit Bhakdi (Infektiologe/Mikrobiologe)

Prof. Dr. rer. nat. Sievert Lorenzen (Zoologe)

Dr. Peter Petermann (Ornithologe) Wissenschaftsforum Aviäre Influenza

Dr. Ingo Irmeler (Dipl.- Biologe)

Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Friedrich Ostendorff, Harald Ebner, Nicole Maisch und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Arbeitsgemeinschaft VogelFrei Cimbria

WAS BEDEUTEN DIE BEZEICHNUNGEN?

Aviäre Influenza = Vogelgrippe

Hoch- oder niedrigpathogen: stark- oder gering krankmachend

HPAI: Hochpathogene Aviäre Influenza

Virulenz: Grad der Pathogenität

Gensegmente: Grippeviren haben 8 Gensegmente.

Antigene: Zwei Gene sitzen in der äußeren Hülle (H und N), gegen die der Wirt Antikörper entwickelt.

HxNx: H = Hämagglutinin (H1 – H16), N = Neuraminidase (N1 – N9).

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Gemeinsam handeln (Nabu, ABL, Freilandhalter, Tierschützer) mit öffentlichen Veranstaltungen, Medienberichten.
- Andere Zielgruppen erreichen (Ernährungsbewusste, Hobbyhalter) durch öffentliche Veranstaltungen (Vorträge, Podiumsdiskussionen)
- Boykott der Produkte aus Massentierhaltung (Eier aus Bodenhaltung, Hähnchen und Putenfleisch und Lebendgeflügel (Hybriden))
- Medienwirksame Proteste durchführen (Nichtaufstallung, Protestmarsch)
- Bundestagswahl nutzen. Stellungnahmen der Parteien/Fraktionen und Einzelkandidat(inn)en zum EU-Durchführungsbeschluss.

